



Am Sonntag
Zuhause
beten

Hausgebet am
Fünften Sonntag der Osterzeit
10. Mai 2020

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind Sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben. Bitte laden Sie niemanden dazu ein, der nicht in Ihrer Wohnung zuhause ist.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar.

Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können. Ist eine Bilder- oder Kinderbibel vorhanden, kann damit eine Bildbetrachtung gestaltet werden.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- Wenn möglich, ein Musikstück, das Sie gerne mögen und sich später im Verlauf des Hausgebets anhören können

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (um 9.30 Uhr im ZDF aus St. Johann Nepomuk in Wien) und Radio sowie via Internet ist zudem eine Möglichkeit, am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben.

Für Kinder, Jugendliche und Familien bieten BDKJ/BJA: <https://wir-sind-da.online/>

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei. Jugendseelsorger und -seelsorgerinnen erreichen Sie auf <https://wir-sind-da.online/2020/03/18/wir-sind-da-fuer-dich/>

Herausgeber:

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen:

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016).

© 2018 staeko.net. Bild: Pixabay StockSnap

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Osterkerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Stille

Lied Wir wollen alle fröhlich sein (Gotteslob 326, 1-3)

Gebet

Ich danke dir, Herr, unser Gott,
für die Verbindung über das Gebet
mit anderen betenden Menschen auf der ganzen Erde.
Diese Verbindung hilft mir, lebendig zu erhalten,
was ich allein so leicht vergessen und verlieren würde:
Dein Sohn Jesus Christus ist bei mir.
Er zeigt uns Wege zum Leben und zum Lieben.
In seinem Geist will ich leben, hoffen und vertrauen.
So bitte ich dich durch Christus, den auferstandenen Herrn
Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Wenn gewünscht, können die folgenden Lesungen gelesen werden (Siehe Schott-Messbuch, oder www.erzabtei-beuron.de/schott). Alternativ kann der Gottesdienst mit dem Evangelium fortgesetzt werden.

Erste Lesung (Apg 6,1-7)

Antwort mit Psalm 146

Der Herr ist erhaben (Gotteslob 77,1.2)

Zweite Lesung (1 Petr 2,4-9)

Halleluja (Gotteslob 174,6)

Evangelium (Joh 14,1-12)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Euer Herz lasse sich nicht verwirren.

Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt:

Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe,

komme ich wieder und werde euch zu mir holen,

damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm:

Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.

Wie können wir dann den Weg kennen?

Jesus sagte zu ihm:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;

niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen.

Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philíppus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.

Jesus sagte zu ihm:

Schon so lange bin ich bei euch

und du hast mich nicht erkannt, Philíppus?

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.

Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?

Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist?

Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst.

Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke.

Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist;

wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke!

Amen, amen, ich sage euch:

Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen

und er wird noch größere als diese vollbringen,

denn ich gehe zum Vater.



Impulse zu Bild und Evangelium

Wer bei einer Wanderung einen Weg zu finden hat, braucht eine gute Landkarte oder einen kompetenten Wanderführer oder er braucht gute Wegmarkierungen. Vielleicht hat er aber auch einen Kompass in seinem Rucksack.

Ein Kompass kann helfen, sich in fremdem Terrain aufgrund der Himmelsrichtungen zurecht zu finden. Er ist das viele Jahrhunderte alte Navigationssystem unserer Vorfahren und auch heute noch äußerst hilfreich. Das Entscheidende am Kompass ist der feste Bezugspunkt, von dem aus sich jeder andere Punkt in einer Landschaft ableiten lässt.

Die Kompassnadel richtet sich immer nach Norden aus. Wenn jemand einen Kompass gebraucht, spricht er manchmal beim Ausrichten nach der Kompassnadel auch vom „Einnorden“.

Heute ist im Evangelium vom Suchen und Auffinden eines Weges die Rede. Es geht um den Weg, der in die Gemeinschaft mit Jesus führt, in seine Nähe und Lebenskraft. Es geht darum, auf diesem Weg zu unserer eigentlichen „Heimat“ zu finden, zur innigen Gemeinschaft mit Gott.

Thomas fragt Jesus: *Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?*

Und Jesus antwortet ihm: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.*

- Wenn Jesus der Weg ist, der zum Leben führt – welche Spuren, welche Hinweise haben mich diesen Weg schon erahnen, erkennen lassen?
- Auf welchen Wegabschnitten habe ich mich ihm schon nahe, habe ich mich sehr lebendig gefühlt?
- Wenn ich meinen inneren „Kompass“ nach ihm als dem festen „Bezugspunkt“ ausrichte – worauf möchte ich dann besonders aufmerksam sein, woran möchte ich mich orientieren?
- Was ersehne ich mir, wenn ich daran denke, auf dem Weg zu Jesus zu sein?

Abschluss der Evangeliumsbetrachtung

Jesus Christus, du bist der Weg – auf diesem Weg gelange ich zu Gott.

Du bist die Wahrheit – sie allein macht mich frei.

Du bist das Leben und erfüllst mich mit Freude.

Deinem Wort will ich trauen.

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Lied Herr du bist mein Leben (Gotteslob 456, 1-3)
 oder ein Musikstück anhören.

Gebet Gotteslob 21.5

Vaterunser

Lied Meine Hoffnung und meine Freude (Gotteslob 365)

ABSCHLUSS UND SEGEN

Gott, segne meine Wege, die ich heute und in dieser Woche gehe.
Gott, segne meine Gedanken und Worte mit Wahrheit und Klarheit.
Gott, segne mein Handeln, damit ich dadurch dem Leben diene –
Du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Kommentar zum Evangelium: *Jesus als Weg zu Gott*

Eine Wohnung ist wichtig. Sie gewährt Sicherheit und Geborgenheit, wir können uns zurückziehen, für uns sein, mit den Unsrigen zusammen sein, uns frei entfalten. Wird es schwierig im Leben, dann ist der eigene Raum noch wichtiger. Für Menschen, die unbehaust leben müssen, ist das Leben schwer.

Die Bildworte des Evangeliums von den „Wohnungen“ zeigen, was Jesus den Seinen verspricht: Ein zukünftiges, dem Tod nachfolgendes Leben in Sicherheit, Geborgenheit und Freiheit in Gemeinschaft mit Gott und mit den uns Verbundenen. Um uns dies zu bereiten, ist Jesus zum Vater gegangen. Im Johannesevangelium meint dies das Sterben Jesu am Kreuz und seine Auferweckung, um bei Gott zu sein. Das ist geschehen, um auch uns einen Platz bei Gott zu bereiten. Jesus sagt, dass er wieder komme, um uns zu sich und dorthin zu holen. Damit ist nicht die Wiederkunft Jesu am Ende der Zeiten, auch nicht das Heimholen im Moment unseres Sterbens gemeint, sondern die hier und jetzt bestehende bleibende Verbindung Jesu mit uns durch den Glauben.

Der Evangelist Johannes lässt hier den zu Gott erhöhten Herrn zu Wort kommen: Im Abendmahlssaal hinterlässt Jesus uns sein Testament, erklärt er uns, wie sein Wirken zu verstehen ist, deutet er sein eigenes Wesen und zeigt uns, wie wir mit ihm verbunden sein können.

Die Fragen des Thomas und des Philippus sind deshalb im Sinne des Evangelisten unsere Fragen: Wohin geht es? Was für einen Weg sollen wir gehen? Wie finden wir (zu) Gott, hier in unserem Leben?

Wohin geht es? – Das Leben mit Gott und bei Gott ist das Ziel! Nach dem Johannesevangelium kommt es darauf an im Leben des Menschen. Bei und mit Gott finden wir wirkliches Leben (vergleiche das Evangelium vom letzten Sonntag). Was für einen Weg sollen wir gehen? – Der Weg ist Jesus selbst! Er hat durch sein Leben und Wirken, durch seine Botschaft, durch sein Sterben und Auferstehen die Wirklichkeit der Welt verändert. Er ist so die Wahrheit! Wenn wir im Glauben ihm vertrauen und im Alltag ihm nachleben, dann gelangen wir zu hier gelingendem Leben und zum ewigen Leben.

Wie finden wir (zu) Gott hier in unserem Leben? – Nur durch Jesus, denn er allein zeigt uns, wie Gott ist! Das Wort Jesu „Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ müssen wir im heutigen Dialog mit den Religionen keineswegs als Abwertung anderer Religionen verstehen. Wir als Christen dürfen das Christusgeschehen als Erfüllung des im Judentum Geglauten erkennen. Und: „Die Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen (nichtchristlichen) Religionen wahr und heilig ist (...) Mit aufrichtigem Ernst betrachte sie jene (...) Lehren, die (...) nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet“ (Zweites Vatikanisches Konzil, „Nostra aetate“ 2). Nach dem Johannesevangelium ist der Glaube an Jesus Christus und an den Gott und Vater Jesu Christi der Weg, der uns zugleich befähigt, die Werke Jesu fortzuführen, nicht durch spektakuläre Wunder, sondern durch die Einladung zum Glauben, durch den Aufbau der Kirche und – so ließe sich ergänzen – durch den Aufbau einer menschlichen Gesellschaft.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller, leicht gekürzt)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangeliums lesen wollen, finden Sie diese ebenfalls auf der Internetseite der Diözese Rottenburg-Stuttgart: www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim ► Zuhause Gottesdienst feiern **oder** auf der Internetseite des Bibelwerks: www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen **oder** auf der Internetseite der Diözese Linz: www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches